



## NEWSLETTER 2 | 2023



Liebe Kolleg:innen, liebe Leser:innen,

wir möchten zum zweiten Mal in diesem Jahr über die Arbeit von Hamburg vernetzt gegen Rechts (HvgR) und von den Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus berichten. Darüber hinaus haben wir für Sie noch weitere Informationen in den Themenfeldern (extreme) Rechte, Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus für Sie zusammengestellt.

Philipp Dorestal befasst sich mit dem Thema Sozialdarwinismus als unterschätzte Ideologie gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. HvgR und perspek'tif:a stellen ihre gemeinsam herausgebrachte Handreichung „Und plötzlich war da Krieg?“ - Handreichung mit Texten zu Kontext und Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine“ vor. Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg und die Beratungsstelle Kurswechsel stellen ihre neuen Informationsmaterialien vor. Des Weiteren haben wir interessante Termine und einige Hinweise und Neuerscheinungen zum Thema extreme Rechte für Sie gesammelt.

Wir wünschen ihnen schöne und erholsame Feiertage, alles Gute für das Jahr 2024 und vor allem Gesundheit sowie eine anregende Lektüre unseres Newsletters!

Ihr Team von Hamburg vernetzt gegen Rechts

- [1. Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten](#)
- [2. Philipp Dorestal: Sozialdarwinismus, die unterschätzte Ideologie gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit](#)
- [3. Veranstaltungshinweise & Informationen](#)
- [4. Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte](#)
- [5. Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)

## 1. Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten

### **Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT): Analyse- und Monitoring-Bericht**

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT) Hamburg veröffentlicht im Laufe des Dezembers einen Analyse- und Monitoring-Bericht zu rechten Aktivitäten und Strategien in Hamburg. Gleichzeitig informiert der Beitrag über Aktivitäten und Initiativen gegen Rechts und versteht sich als Beitrag zur fachlichen und gesellschaftlichen Debatte.

Diesen sowie weitere Beiträge, Analysen und Publikationen des MBT finden Sie auf der [Projekt-Website](#)

Schauen Sie gerne regelmäßig vorbei.

Kontakt:

Mobiles Beratungsteam (MBT) Hamburg

Telefon: 040 284016-202 | [eMail](#)

## **Kurswechsel Hamburg:**

### **Veröffentlichung: „Einblick in eine Auswahl pädagogischer Konzepte und Methoden“ der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit Rechts (Nordverbund Ausstieg Rechts)**

Da Beratungsstellen immer wieder nach ihren Vorgehensweisen in der konkreten Fallarbeit gefragt werden, hat der Nordverbund Ausstieg Rechts aus der großen Vielfalt an Konzepten, Methoden und Haltungen bei den einzelnen Mitgliedern für interessierte Leser:innen einige ausgewählt und näher beschrieben. Die Ansätze werden praktisch erläutert und mit Beispielen unterlegt, wodurch eine Sammlung unterschiedlicher Herangehensweisen entsteht, auch wenn kein vollständiger Distanzierungs- und Ausstiegsprozess dargestellt werden kann. Die Handreichung gibt jedoch eine Idee von möglichen Arbeits- und Vorgehensweisen und eine Einbettung in andere sozialräumliche Zusammenhänge.

**Download** unter: [Link](#)

Kontakt:

Kurswechsel

Telefon: 0800 / 565 780 056 | [eMail](#)

## Gemeinsame Handreichung von perspek'tif:a und Hamburg vernetzt gegen

### Rechts:

## **„Und plötzlich war da Krieg?“ - Handreichung mit Texten zu Kontext und Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine“**

In Kooperation haben Hamburg vernetzt gegen Rechts und perspek'tif:a – Schwerpunkt in Kurswechsel eine Handreichung mit verschiedenen Texten erstellt, die sich mit Kontext und Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine befassen. Die Handreichung „Und plötzlich war da Krieg?“ steht als PDF zum [Download](#) zur Verfügung.

Mit dem russischen Angriff auf die gesamte Ukraine am 24. Februar 2022 rückt Krieg in seiner Unmittelbarkeit wieder in die Wahrnehmung ganz Europas. Themen wie Bewaffnung, Militärausgaben, Kriegsverbrechen und die folgende Energiekrise bestimmten die Nachrichten und unsere Gespräche. Die Debatten und auch das Kriegsgeschehen entwickeln sich seitdem immer weiter. Die im Jahr 2022 noch gängige Beschreibung des Krieges gegen die Ukraine, als “ersten Krieg auf europäischem Boden seit 1945” stellte sich nicht nur als faktisch falsch heraus, sondern zeigte außerdem, dass vergangene Kriege, Konflikte und Genozide in Europa seit Ende des Zweiten Weltkrieges scheinbar vergessen wurden. Die Gedächtnislücke weist insbesondere darauf hin, wie wenig wir im Westen über den Osten Europas wissen (wollen). Das gilt auch für den Zeitraum vor 1945. Dass dieses Unwissen dazu führt, dass die Perspektiven und Interessen der betroffenen Länder und Menschen nicht gesehen werden, wird nun mehr als deutlich. Das Ausleuchten dieser Leerstellen und auch die Hintergründe und Auswirkungen des russischen Angriffskrieges bleiben also weiterhin relevant.

In der Handreichung „Und plötzlich war da Krieg“ erarbeiten Isa Luzie Brodnjak und Sergej Prokopkin eine Definition von Antislawismus und weisen auf Lücken im deutschen Antirassismuskurs hin. Ulrich Peters stellt die Zusammenhänge und Kontinuitäten von Verschwörungsideologie im Zusammenhang des Angriffskriegs gegen die Ukraine dar und der Beitrag von Lara Schultz gibt einen Überblick über rechte Ideologien und Akteur:innen in Russland. In einem Interview berichtet *RespekT Coach* Marina Batalova über die Situation an Schulen seit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg.

Kontakt für Beratungsanfragen perspek'tif:a:

Telefon.: 040 / 211 11 81-43 | [eMail](#)

**2. Philipp Dorestal: Sozialdarwinismus, die unterschätzte Ideologie gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**

Während bei Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus oder Antisemitismus die Einsicht in die Notwendigkeit, sich damit auseinandersetzen, auch in weiten Teilen der Gesellschaft immer mehr durchsetzt, so ist dies für den Komplex Sozialdarwinismus noch nicht im gleichen Maße der Fall. Erst in den letzten zehn Jahren lässt sich eine stärkere Beschäftigung mit dem Thema Sozialdarwinismus feststellen, die sich auch in Publikationen niedergeschlagen hat. [z.B. Lotta 2013, Teidelbaum 2013]

In seinem Beitrag hat Philipp Dorestal deshalb die Relevanz der sozialdarwinistischen Ideologie herausgearbeitet und zeigt auf, wie stark diese aktuelle gesellschaftliche Diskurse prägt.

[MEHR LESEN](#)

### 3. Veranstaltungshinweise & Informationen

## **ONLINE-VORTRAG - Vorstellung der neu erschienen Expertise „Prävention zwischen ‚Brückennarrativen‘ und ‚Phänomenübergreifender Perspektive‘“ - Theoretische und praktische Implikationen zweier Vorschläge zum Umgang mit ‚antidemokratischen Ideologien‘ mit Nils Schuhmacher**

Vermeint wird seit einigen Jahren mit verschiedenen Schlagworten und Konzepten für eine Neuorientierung der hiesigen „Extremismus-“ bzw. „Radikalisierungsprävention“ geworben.

Dabei ist mal von der Notwendigkeit einer „phänomenübergreifenden“ Perspektive die Rede, mal davon, dass sich die pädagogisch- bildnerische Arbeit der Arbeit an „Brückennarrativen“ zuwenden sollte, über die sich unterschiedliche Spektren miteinander verknüpfen. Was aber ist von diesen Ansätzen zu halten? Was versprechen sie theoretisch und praktisch?

Und welche Konsequenzen sind mit ihnen für das Praxisfeld verbunden. Diese Aspekte werden in der Expertise und auf der Veranstaltung behandelt.

Nils Schuhmacher ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Kriminologische Sozialforschung an der Uni Hamburg.

Er forscht zu unterschiedlichen Feldern politischen Protests und begleitet(e) mehrere Modellprojekte aus dem Feld der „Extremismusprävention“ und „Demokratieförderung“.

**Termin: Mittwoch, 13.12.2023 / 13.00 – 14.30 Uhr**

**Anmeldung:** Die Teilnehmendenanzahl für die Veranstaltung ist begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung schicken Sie bitte per [E-Mail](#) unter Angabe Ihres Namens und der Arbeitsstelle.

Die Veranstaltungen findet online über Zoom statt. Der Teilnahmelink wird gesondert, rechtzeitig vor dem Termin versendet. Personen, die sich nicht angemeldet haben, können leider nicht teilnehmen.

**Kontakt:** CJD Hamburg / Modellprojekt Prisma · Glockengießerwall 3 · 20095 Hamburg  
Tel. 040 / 211 118 132 · [Link zur Webseite](#)

## **Vom Rechtsterrorismus zur rechtsradikalen Gewalt. Die Bundesrepublik in den 1980er Jahren**

In den 1980er Jahren wurden in der Bundesrepublik verstärkt rassistisch motivierte Gewalttaten registriert. Begleitet von einer aufgeladenen Asyl- und Migrationsdebatte hatte sich die rechtsradikale Szene inhaltlich umorientiert und agierte zunehmend mit einer rassistischen Agenda. Diese Entwicklung ging mit einer Veränderung militanter Szenestrukturen einher, die nun attraktiver für Skinheads, Fußballfans und ‚Rocker‘ geworden waren. In dem Vortrag geht es einerseits um diesen Wandel rechtsradikaler Gewalt in den 1980er Jahren. Andererseits soll nach gesellschaftlichen und staatlichen Reaktionen darauf gefragt werden.

Barbara Manthe beleuchtet beispielhaft die Deutungskämpfe über eine schwere rassistische Gewalttat in Hamburg, die heftige Kontroversen auslöste. Am 21. Dezember 1985 griffen Skinheads in der Nähe des S-Bahnhofs Landwehr drei türkische Männer an; einer von ihnen, Ramazan Avcı, verstarb wenige Tage später. Die Tat erregte große mediale Aufmerksamkeit; an dem Fall lassen sich nicht nur lokale Spezifika der Hamburger Stadtgesellschaft, sondern auch übergeordnete Entwicklungen zeigen, die für die Entwicklung rechtsradikaler Gewalt in den 1980er und frühen 1990er Jahre bedeutsam waren.

Die Vortragsreihe „Mehr als eine Randnotiz. Die extreme Rechte nach 1945“ ist eine Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

**Termin: Donnerstag, 11. Januar 2024 18:30–20:00**

**Ort:** Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Lesesaal, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg

Weitere Informationen: [Link](#)

## **Ausstellung: Rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute**

Rechtsextreme Überzeugungen werden in Deutschland wieder verstärkt offen geäußert. Auch Gewalttaten von rechts nehmen bedrohlich zu. Diese Ausstellung erzählt die Geschichten der Betroffenen rechter Gewalt in Hamburg. Zugleich nimmt sie die Akteure und Netzwerke alter wie neuer Nazis in den Blick. Sie zeigt die Entwicklung rechter Gewalt in Hamburg über viele Jahrzehnte ebenso wie Formen von Gegenwehr aus Gesellschaft und Politik.

Eine Ausstellung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft. Die Ausstellung wird anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar von der Hamburgischen Bürgerschaft präsentiert und ist vom 19. Januar (Eröffnung) bis 18. Februar 2024 in der Diele des Hamburger Rathauses zu sehen. Sie wird von einem umfangreichen Begleitprogramm aus Vorträgen, Rundgängen, Diskussionsveranstaltungen und Filmvorführungen ergänzt.

**Termin: 19. Januar 2024 – 18. Februar 2024**

**Ort:** Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 7 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 18 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr

**Besucherservice und Katalogverkauf:**

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 14 Uhr

**Kontakt:** [eMail](#)



## Projekttag „Der nationalsozialistische Untergrund“

Neonazi-Netzwerk, V-Leute, Verfassungsschutz, Polizei, Gesellschaft. Prozess in München, Untersuchungsausschüsse, Kommissionen. Im Faktenreichtum des NSU-Komplexes kann man schnell den Überblick verlieren. Was ist bekannt? Wer war involviert?

Der Projekttag erarbeitet die wichtigsten Erkenntnisse über den NSU-Komplex. Dabei sollen nicht nur das Neonazi-Netzwerk und die Arbeit der Behörden beleuchtet, sondern auch der Anteil der deutschen Gesellschaft an den NSU-Morden in den Blick genommen werden. Hiervon ausgehend diskutiert der Projekttag folgende Fragen: Welche Handlungsoptionen lassen sich für eine demokratische Gesellschaft aus der Auseinandersetzung mit den NSU-Morden ableiten? Und welche Rolle können KZ-Gedenkstätten und NS-Erinnerungsorte im (pädagogischen) Umgang mit den NSU-Morden im Spezifischen sowie rechter Gewalt im Allgemeinen spielen?

Carolin Keller (Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte/NSU-Watch) ist seit Jahren als freiberuflicher Guide in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme tätig. Darüber hinaus hat sie im Rahmen von NSU-Watch die juristische Aufarbeitung der rechtsterroristischen Mordserie begleitet.

Eine **Anmeldung** ist über diesen [Link](#) erforderlich.

**Termin: 26.01.2024, 14:00h–19:00h**

**Ort: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum**

## **Digitales Seminar: gefährliches Erbe – Geschichte und Gegenwart von christlichem Antijudaismus und Antisemitismus**

Worum es geht: „Der tief auch in den Kirchen verwurzelte Judenhass der früheren Zeiten nährte den Judenhass der Moderne. Auch diesem Schulderbe müssen sich die Kirchen stellen.“ So äußerten sich Kardinal Reinhard Marx und der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, in einer Erklärung zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Für die christliche Theologie ist die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus von zentraler Bedeutung für die Aufarbeitung eigener Gewalttraditionen. Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus sind noch heute präsent und prägen gesellschaftliche und kirchliche Auseinandersetzungen.

Welches sind die zentralen Ideologeelemente des Antijudaismus? Wie haben die Kirchen ihre Theologie nach 1945 verändert? Welche antijüdischen Stereotype sind auch heute noch in der Alltagskultur präsent, und welche Folgen haben diese?

Das Online-Seminar soll eine Einführung geben in Geschichte und Gegenwart von christlichem Antijudaismus und Antisemitismus. Vorkenntnisse in Theologie sind nicht erforderlich.

### **Referent:**

Henning Flad, Projektleiter der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)

**Leitung:** Jens Ehebrecht-Zumsande, Pastorale Dienststelle

Die Veranstaltung findet digital auf der Plattform Zoom statt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

**Termin: Mittwoch, 28. Februar 2024, 19.00 bis 20.30 Uhr per Zoom**

### **Anmeldung bis zum 25. Februar an:**

Erzbistum Hamburg

Pastorale Dienststelle

Thanh Tran – Sekretariat

Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

[eMail](#)

**5. Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte**

## Die neue Mitte-Studie

Andreas Zick / Beate Küpper / Nico Mokros: Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schröter. Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2023, 424 S., 17,00 €, ISBN 978-3-8012-0665-9

Kostenloser **Download** unter: [Link](#)

Die Pandemiefolgen sind noch nicht bewältigt, die Inflation hoch, die Klimakrise immer virulenter, da entstehen mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und dessen Folgen für Sicherheit und Energieversorgung weitere Herausforderungen für die »Mitte«. Unsicherheiten und Verteilungskonflikte bieten das Einfallstor für antidemokratische Positionen und rechtsextreme Ideologien, wie auch zur Abwertung der »Anderen«.

Die Demokratie, ihre Grundprinzipien, Abläufe und Institutionen werden von einigen zunehmend mit Distanz betrachtet. Zugleich geht eine demokratiefeste »Mitte« auf klare Distanz zu den Feinden der Demokratie. Will und kann sie diese Distanz überbrücken?

Die neue Friedrich Ebert Stiftung-»Mitte-Studie« 2022/23 beleuchtet rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen und Hintergründe und regt zur Debatte an.

## WEITERE GEDRUCKTE VERÖFFENTLICHUNGEN

## IM TV

### Einzeltäter

Drei Dokumentarfilme widmen sich den Hinterbliebenen der Opfer der rechtsterroristischen Attentate in München 2016, Halle 2019 und Hanau 2020. Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen der Trauerarbeit der Betroffenen und der politischen Deutung der Tat?

München 2016, Halle 2019 und Hanau 2020. Drei extrem rechte Anschläge von sogenannten Einsamen Wölfen: vermeintliche Einzeltäter, die sich scheinbar ohne in klassische extremistische Strukturen eingebunden zu sein, im Internet radikalieren und im öffentlichen Raum plötzlich zuschlagen. Es sind Geschichten, die mittlerweile die Schlagzeilen dominieren: Der rechte Terror gilt zurzeit laut Verfassungsschutz als größte Bedrohung der Demokratie in Deutschland. Und das, obwohl solche Täter noch bis vor Kurzem oft als psychisch kranke, "verwirrte" Einzeltäter eingestuft wurden und ihnen so ihr Rassismus abgesprochen wurde.

[Hier geht es zu den Dokumentationen in der ZDF-Mediathek](#)

## Hört uns zu! Der Anschlag von Solingen

Am 29. Mai 1993 verbrannten fünf Menschen in Solingen durch einen rassistischen Mordanschlag. Für Regisseur Mirza Odabaşı ist der Anschlag der Punkt, an dem die Angst in sein Leben kam. In Gesprächen u.a. mit Cihan Genç, dessen Schwestern bei dem Anschlag starben, aber auch mit Moderatorin Aminata Belli und dem Grünen-Politiker Cem Özdemir, zeichnet die Dokumentation nach, was wir gerne verdrängen: Rassismus und Hass entstehen nicht im leeren Raum. Solingen 1993, der NSU, Halle oder Hanau passieren nicht irgendwo, sondern genau hier. Was also tun? Wie begegnen wir Rassismus und was muss sich ändern?

[Hier geht es zur Dokumentation in der ARD-Mediathek](#)

### WEITERE TV-BEITRÄGE

## IM RADIO

### Extrem rechts – Der Hass-Händler und der Staat

Seit Jahren verbreitet der Rechtsextremist Sven Liebich Hetze: online und auf der Straße. Er hat aus dem Hass ein Geschäftsmodell gemacht. Immer wieder macht er Menschen zur Zielscheibe. Doch auf hunderte Ermittlungsverfahren folgen nur wenige Urteile. Die Betroffenen verlieren das Vertrauen in den Rechtsstaat. Tun die zuständigen Behörden genug? Kann es sein, dass der Rechtsstaat im Fall dieses Rechtsextremisten an seine Grenzen stößt? Danach fragt "Extrem rechts - Der Hass-Händler und der Staat".

[Hier geht es zum Beitrag in der ARD-Audiothek](#)

### Immigration - Der Asylkompromiss 1993

Vor 30 Jahren beschloss der Bundestag den sogenannten Asylkompromiss, der regelt, wer Asyl erhält. Er wurde von scharfen und polemischen Debatten begleitet. In dieser Sendung wird die damalige Diskussion rekonstruiert. Es werden u. a. die Expert:innen Ulrich Herbert, Özlem Özgül Dündar und Anette Treibel-Illian befragt.

[Hier geht es zum Beitrag in der ARD-Audiothek](#)

### WEITERE AUDIO-BEITRÄGE

# 6. Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts

## Rückblick auf Veranstaltungen

Im vergangenen Halbjahr lag unser Arbeitsschwerpunkt auf den Themen Antisemitismus und Antifeminismus.

Am 9. Oktober veranstalteten das Modellprojekt Prisma (CJD), die Diakonie Hamburg, die Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt in Altona und Hamburg vernetzt gegen Rechts einen gemeinsamen **Fachtag zum Thema „Gegen Gendergerechtigkeit, Emanzipation und sexuelle Selbstbestimmung - Antifeminismus als rechte Ideologie und ideologische Strategie von rechts“**. Zielgruppe waren insbesondere Multiplikator:innen aus Verwaltung, Beratung und pädagogischen Kontexten.

Neben zwei Impulsvorträgen von Rebekka Blum zu „Geschlechterrolle rückwärts?! - Über Antifeminismus und deren Gefahren“ sowie von Stefanie Meyer zu „Strategien gegen Gleichheit. Antifeministische Vernetzungen in Europa“ gab es ein Podium zu „Antifeminismus: aktuelle Entwicklungen und Interventionen“ sowie vier verschiedene Workshops.

Bereits am 21. Juni fand in Kooperation mit Bagrut e.V. und der Zentralen Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies eine Podiumsdiskussion zu „**Antifeminismus (als antidemokratische Herausforderung) – Alltag und politische Mobilisierung in Hamburg**“ mit den Referen:tinnen Rebekka Blum und Florian Hessel statt, die von Larissa Denk (HvgR) moderiert wurde.

Das von Olaf Kistenmacher moderierte Gespräch mit Benjamin Steinitz (RIAS) zu „**Antisemitismus in Deutschland und der russische Angriff auf die Ukraine**“ am 6. Juli fand in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Jüdischen Gemeinde Hamburg und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. in Hamburg statt.

Am 2. September hat sich HvgR erstmalig an der „Langen Nacht der Literatur“ beteiligt. In Kooperation mit dem Buchladen für Graphic Novels und andere schöne Bücher „Strips & Stories“ wurde aus der Comic-Serie „**Chawerim**“ von Sascha Hommer (entstanden am Institut für Neue Soziale Plastik), gelesen. Das anschließende Gespräch moderierte Bruno Plassmann.

Die Lesung mit Gespräch zum Buch „**Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung**“ fand mit der Autorin Barbara Yelin und Kim Wünschmann (Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden) am 29. November in Kooperation mit dem IGdJ und Strips and Stories statt.

**Haben sie Ideen für Veranstaltungen? Wenn Sie Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gern. Sollten Sie Interesse an Fortbildungen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir helfen Ihnen gerne weiter.**

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

**beratungsnetzwerk.hamburg**  
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus

Gefördert durch



Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

### **Herausgeberin**

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg

V.i.S.d.P.: Peer Gillner (geschäftsführender Vorstand)

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16 - 20 | 22763 Hamburg

040 / 428 633 625 | [vernetztgegenrechts@lawaetz.de](mailto:vernetztgegenrechts@lawaetz.de)

[vernetztgegenrechts.hamburg](https://vernetztgegenrechts.hamburg)

[hamburg.de/gegen-rechtsextremismus](https://hamburg.de/gegen-rechtsextremismus)

Hinweis: Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus besteht seit 2008 in Hamburg. Die Koordinierungsstelle ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Im Netzwerk finden Sie Beratungsprojekte und Hamburger Institutionen, die sich mit dem Themenfeld Rechtsextremismus beschäftigen. Eine Mitgliederliste finden Sie unter <https://vernetztgegenrechts.hamburg/netzwerkkoordination/>

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.